

jeder entblößt stand, von einem allen Gleichen Verborgenen, Ungeheuren bewegt, und die Häuser eingeknickt und ganz ohne Leben, die Tiere so langweilig, müßig, ohne jeden Zweck — als ob die Blumen grinsend eine Fresse zeigen, die Bäume sich vor Lachen krümmen — über das Rasseln und Pfeifen der Straßen, Plätze, Winkel, über die Rufe und Schreie Verirrter, Verzweifelter hinweg herrschte eine Totenstille, gewaltsam die hohlen Übertreibungen eines kleinen fremden erstaunten Lebens von sich abschüttelnd, nur da oder dort stand — nicht sich wälzte in Angstkrämpfen, nicht Lügen johlte und wimmerte und schnell noch einen Gott fand — erbebte in der Not, sich wo anzuklammern.

Vor diesem Verborgenen, Ungeheuren, das die Menschen geschlossen nach einer Richtung band, das viele von Grund aus umkehrte, schmerzte, und vieles auch leuchtender schuf, beugte sich Hans Böhme tief. Ob er auch nicht wollte. Stürzte nicht alles in sich zusammen. — Er sah sich im Menschenknäuel die Straße hinabtreiben, es hielt ihn nichts mehr. Und für einen Augenblick stechender Qual versank dieses Fremde, Bösartige um ihn herum in dem müden nachdämmernden Erstaunen: War das Maria, meine heilige gute blonde Maria — sie hat mir überhaupt nicht nachgerufen, es war ja mehr ein Hinausdrängen, sie wird aufatmen — aber ehe er es dazu kommen ließ, daß ihm ein wirklich ernster Schmerz aufstieg, sog er die Angst und die Kälte gierig ein, die um ihn war, und ging ganz darin unter. Und die Nacht schleppte sich weiter. Von Stunde zu Stunde. Einmal fühlte er sich auf dem Wege zum nächsten Café plötzlich allein in der Straße, und als dann ein älterer Mann sich an ihn hängte und über den feindlichen Druck, der über ihnen war, jammerte und viele Vermutungen aussprach und auf Bestätigungen wartete, mußte Böhme sich wieder von neuem verwundern, daß zwischen ihnen nun alles sollte zu Ende sein und beinahe so kühl und geschäftsmäßig — bis er die Schwelle